

Abonnementpreis

In der Hauptausgabe oder den im Stadtgebiet und den Vororten erschienenen Zusatzblättern abgezahlt: wöchentlich 4.-10,- bei zweimaliger täglich Herausgabe im Hause 6.-10,- Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehntäglich 6.-. Direkte tägliche Kreisabhandlung ins Ausland: monatlich 9.-.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 7 Uhr, die Abend-Ausgabe Sonnabend 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 4.

Die Expedition in Weimar kostet aussenberechen gelijns vor Jahr 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Stemm's Contin. (Mittel geb.). Unterhainstrasse 1.

Louis Höhne.

Balthasarstr. 14, post. und Telegraphe 7.

M 396.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 4. August.

Der „Triumphzug“, zu dem die leute Reise des Fürsten Bismarck so gefeiert bat, ist natürlich auch im Ausland mit größtem Interesse verfolgt worden, aber er wird — und das ist besonders bemerkenswerth — nicht überall kommentirt. Die französische Presse beginnt sich, sonst wie sie übersehen können, damit, einige der markantesten Thatsachen aufzuheben, läßt sich aber langsam, aus den begehrten Auszügen, die dem Einiger der Deutschen Stämme dargebracht werden, einen Schluss an die Tiere zu ziehen, mit welcher die überzeugende Weisheit des deutschen Volkes an dem Reichstagetan fehlte. Ganz ebenso verhält sich die russische Presse, die durch ganz ebenso wie die französische den Beweis ließt, wie anzunehm' es wäre, wenn in Deutschland der Parlementarismus in noch üblicher Weise und den Einheitsgedanken überwunden. In Österreich-Ungarn und Italien liegt man dagegen — von den Gedanken und den Gründungsfeierlichkeiten — bedeutender Gewicht gerade auf das, was Frankreich und Russland seim ist, und bezeichnet es als einen „schönen Zug des deutschen Reichs“, daß es den „Schleier des Reichs“ nach seinem Sturz nicht neuwirkt, als früher. Die Reiter des neuen Kaiserreichs in Deutschland könnten hieraus eine wichtige Verteilung ziehen. Es kann übrigens nicht fehlen, daß auch da, wo man im Grethen und Gangen die hochpolitische und internationale Bedeutung des Altreichs anerkennt und ihrer einzelnen Phasen richtig aufsicht, eine falsche Deutung einzelner Parlamentarientheile nicht ausläuft. So knüpft die Wiener „R. dt. Dr.“ an den Uthmann, daß Fürst Bismarck in Jena die Rechtswidrigkeit einer Sitzung des deutschen Parlamentarismus gefordert und damit ein „vollständiges Zeugnis für die liberalen Ideen“ abgelegt hat, folgende Auskunft:

„Der Mann, dem Deutschland keine Freiheit verleiht, es obgleich, kommt aber wohl nicht ausdrücklich daher, daß er heute nicht mehr Reichskanzler ist. Wenn wir die öffentlichen Meinungsopfer, die mit ihm vorgegangen, ganz vertheidigen, müssen wir die Bildungen in Beziehung setzen, welche ihm zu dieser gegebenen Gelegenheit war und der Worte, welche er vor nicht lange Zeit gesprochen: „Reicher wird ich von den Fürsten mit ihren Überhaupten, jetzt sonst von dem Kaiser zu leben.“ Wohlreicht steht ihm das nicht ohne Unterstütz, aber die Erfahrung seiner Handlung steht in diesem Tage zu Unrecht. In seinem Glange hat Bismarck zu viel von den Fürsten und zu wenig vom Volke erwartet. Das Reich und nur das Reich ist einer seiner vornehmsten und höchsten Absichten.“

Heiner der deutschen Fürsten dient es ihm ehrlich, daß er das Reich gegründet. Sie haben nichts dabei gewonnen, nur an Selbstverständlichkeit eingebüßt. Das deutsche Volk aber holt an hoch, weil es nun fast der einzige und einzigste Vaterland ist, deren künstliches Bild der Wip der anderen Nationen verhüllt. Ein Vaterland neues, und um dieses Neuerthung will es vereidigt sein, es kann ohne Schaden und Verlust seiner Politik. Solonius führt das mit fulker Bezeichnung, wodurch er seinen Schatz leicht mag; er hat früher den deutschen Volksgesetz zu gering geschätzt, daß er seine Haft verloren und räumt ein, daß er bis hoch hinaus verschreckt und besiebt werden sollte.“

Das ist ein schwerer Urtheil, gegen den die gekürzte deutsche Presse Einspruch zu erheben verübst ist, damit er nicht in jenen Reihen, denen schon die Begeisterung des deutschen Volkes für den nationalen Einheit ein Dorf im Hause und ein Wahl im Reich ist, die Hoffnung auf eine andere Partei als die Partei der nationalen Einheit erweckt, es werde nur eines Anstiegs von außen bedürfen, um die deutschen Fürsten zum Abschluß vom Kaiser zu veranlassen. Die deutschen Fürsten haben ja ohne Annahme den Befreiung geleistet, daß sie nicht genau wissen, was sie durch die Gründung des Reichs gewonnen, sondern daß sie nach bestreitbar sind, diesen Gewinnen erhalten zu haben, auch wenn dies nur mit neuen Opfern möglich sein sollte. Für das, was Bismarck für das Reich gethan, sind sie ihm dankbar auch

wente noch und werden es bleiben immerdar. Das weh auch der Fürst und hat dieser Kenntniß wiederholt ehemaligen Riedrich gegeben. Er hat früher nicht die Reichstreue der deutschen Fürsten überschätzt, sondern nur die Reichstreue des deutschen Volkes unterschätzt. Und wenn er jetzt eine Sitzung des deutschen Parlamentarismus für nöthig hält, so hat das lediglich seinen Grund darin, daß er in Preußen eine innere Politik befürchtet, die nicht nur diesem Staate verhängnisvoll werden, sondern auch Fürsten und Völker der übrigen deutschen Staaten in Gegenlag zu dem führenden Staate bringen könnte.

Der Riedrich-Herrnburg* ist von preußischen Ministerium des Innern als ausgemachte Sache. Die Differenz mit Dr. Bismarck in der Gemeinschaftsfrage dürfte jedoch nicht den Grund seiner Aussetzung bilden, vielmehr wird anzunehmen, daß Herr Herrnburg die tatsächlich bestehende, aber überwiegend theoretische Meinungsverschiedenheit zum Anlaß nimmt, einen Plan zu machen, den er sicherlich nicht in Aussicht genommen hat. Es war schon bei der Trennung der Kaiser vom Reichsland und preußischen Ministerpräsidenten als bestimmt angesehen worden, daß der Regierung durch Übernahme eines wichtigen Departements seinen Einfluss zu stärken beabsichtigte. Secretarialschulpolitisches bleibt es unbestimmt, und der Absturz, daß sich Graf Eulenburg im preußischen Ministerium festsetzt, die Folgerung zu ziehen, daß an eine Anerkennung des Reichsvertrages keinerlei Gewicht gegeben wird, das auch da, wo man im Grethen und Gangen die hochpolitische und internationale Bedeutung des Altreichs anerkennt und ihrer einzelnen Phasen richtig aufsicht, eine falsche Deutung einzelner Parlamentarientheile nicht ausläuft. So knüpft die Wiener „R. dt. Dr.“ an den Uthmann, daß Fürst Bismarck in Jena die Rechtswidrigkeit einer Sitzung des deutschen Parlamentarismus gefordert und damit ein „vollständiges Zeugnis für die liberalen Ideen“ abgelegt hat, folgende Auskunft:

„Auf dem innerkonserватiven Schlachtfelde scheint der Einsatz der Kreuzfahrts-Kav. geblieben zu sein. Wie die „Ges. Ges.“ mittheilt, hat der Parteidienst beschlossen, vor Abhaltung eines Parteidags die Reichstagssitzungen über die Programmwidrigkeit zu hören. Diese Fraction aber gehörte Herr von Helldorf an und, unbekannt bemerk, auch der französische Kaiser L. P. der rückwärtig erklärt hat, er würde nicht mehr mitmachen, wenn der „Untersparagraf“ ins Programm läge. Der Beschluss des Parteidiensts ist aus dem Grunde von größter Tragödie, weil die Extremen im Leben mit der Sache für den Fall getroffen haben, daß der Parteidag nicht noch im Sommer stattfinden darf. Das ist aber nunmehr ausgeschlossen, weil, wie die „Ges. Ges.“ ausdrücklich bemerket, sonst einmal die Beforderung der Reichstagssitzungen vor dem überfälligen Sitzungstermin fällt. Die „Kreuzf.“, welche die Revolutionsklärungen des wiederauferstandenen Parteidiensts befällig widergesprochen hat, entstellt sich noch einer Anerkennung über den Verhandlungsort. Das Blatt ist nicht gerade in einer beiderseitigen Lage, denn es darf sich mit noch einem anderen Reichstag abfinden, wodurch die bisher gerettete unverzüglich gerunge — Vertretung noch verschwinden, zu warten od. selbstverständlich eines offiziellen Besitzes bestimmt, der erst nach eingeholder Zustimmung des Reichstags in Kraft treten könnte.“

Seit dem Abschluß der neuen Handelsverträge ist zum mindesten schon ein Dutzend Mal von handelspolitischen Verhandlungen mit Russland die Rede gewesen, die den Zweck haben sollten, dem russischen Betriebe die Belebung des ermüdeten Reichstags bei der Einheit in Deutschland zu föhren. Ebenso oft aber ist die Nachricht widerstreiten können. Angewiesen hat Graf Caprivi sich von dem Reichstag die Vollmacht ertheilen lassen, denjenigen Staaten, die entsprechende Regierungskräfte machen würden, bis zum 1. Dezember dieses Jahres provisorisch die Rechte der nachkriegszeitigen Nation einzunehmen. Zuletzt ist von dieser Vollmacht in dem Abkommen mit Rumänien Gebrauch gemacht worden, welches am 4. Juli in Kraft getreten ist. Von den Staaten, die für die Betriebe eintraten, nach Russland noch von Bedeutung sind, ist als zur Zeit nur Russland noch im Rückstand. Endlich scheint auch in St. Petersburg der Widerstand gegen eine polizeiliche Annexion an Deutschland erlahmt zu sein. Wenigstens wird auf das Verhältnisse gemeldet, daß Russland Schritte gethan habe, um die Befreiung des Reichs zu ermöglichen, und in Kraft gesetzliche höheren Gütes auf russische Betriebe-Linie zu erlangen und das am nächsten Montag zunächst Vertreter der deutschen Reichsbehörden und der preußischen Ministerien zusammenzutreffen, um gegenüber der Regierung Russland Stellung zu nehmen. Das Russland, weil es seine Befreiung zu den erwähnten Solljänen in Deutschland einzuholen beabsichtigt, Zugeständnisse zu Gunsten des deutschen Exportes machen will, liegt auf der Hand. Aber bisher liegt es, Russland sei nicht in der Lage, seine Zielle, die doch in erster Linie in Betracht kommen, zu erreichern, weil die Regierung sich den russischen Eisenbahninteressen gegenüber für einen längeren Zeitraum gebunden habe. Das wird sich ja bald herausstellen, ob die russische Regierung die Interessen seiner jungen Eisenbahnlinie höher schätzt, als die Interessen der Landwirtschaft, die auf dem besten Wege ist, von dem Absatz in Deutschland abgeschnitten zu werden. Angeklagt ist die neue Meldung von der Erweiterung der Verhandlungen mit Russland erinnert man sich, daß die „Kreuzf.“, weißt ancheinend eben jeden äußerlichen Anlaß einer Signifikanz abweiste, indem sie von der Absicht sprach, die Betriebe möglicherweise noch unter den in den Beziehungen mit Österreich-Ungarn und Polen eingegangenen Verträgen zu verhindern. Welche Bedeutung es mit diesen Verhältnissen der „Kreuzf.“ hat, muß darüberholt bleiben. Sollten diese in der That berechtigt sein, wird wir verläßlich noch beobachten, so würde od. selbstverständlich eines offiziellen Besitzes bestimmt, der erst nach eingeholder Zustimmung des Reichstags in Kraft treten könnte.“

Der Spiegel des Staates zu erhalten und gewissermaßen einen Souvenir aus ihm zu machen? Von dieser Verhältnisänderung, die seit zwei Jahren auf der heutigen Unternehmung stark in Betracht gekommen war, wird neuerdings viel die Rede sein. Doch läßt sich annehmen, daß die vorangegangenen Erörterungen bloß dazu dienen werden, der Presse zu gewissen Absichten zu erlauben. Im Übrigen können sie nur die praktische Wirkung haben, das Land und die Mehrheit des Parlaments vollends gegen jenen Plan der äußeren Einheit einzutreten. Die Waffen der Franzosen wird nicht die geringste Lust geben, die Unterwerfung Carnot's aus der Präsidenschaft durch eine so umständliche und bedeutende Operation wie die Besitzergänzung zu erlaufen. Inzwischen hat der „Sigaro“ sich danach entschuldigt, was Garnot selbst von der Angelegenheit halte, und von den zeitigen Verfahren, die den Präsidenten in der letzten Zeit gezeigt haben, ist ihm dieser Verhältnis geworden:

„Herr Garnot ist enttäuscht, strenger als jemals die unperfekte Haltung zu beobachten, die seine Hände selber nicht erlaubten. Er wird nicht auf diese Angelegenheit antworten und bis zu den letzten Minuten seiner Präsidenschaft werden, um bekannt zu machen, ob er von Russen als Bewerber auffiere. Das ist die einzige Ränderung, die durch diesen Streit in seinem Benehmen verhindert worden ist; dann im letzten Jahre erklärte er, wie man sich erinnert, seinen Freunden gleich oben, daß er die Absicht habe, sich nicht wieder zu bewerben. Die ausführliche gegen die gesuchte Frage der Wiederwahl nötig ist, blieb in diesen Säulen die große Zurückhaltung und das vollkommene Schweigen zu beobachten.“

In den Vormittagsgedanken soll es nicht ganz gehorchen sein. Ein indisches Telegramm spricht von dem Ertheilen dreier russischer Truppenbefehle, welche die ganze vorliegende Gegend bis zum Kaukasus besetzt haben sollen. Das mit dem russischen Vorstoß im vergangenen Jahre die Unternehmungen gegen das Pamirgebiet vom Herzen der ihnen Abschluß gehenden haben sollten, war zwar anzunehmen; daß aber der vorliegende Status quo schon jetzt wieder angefochten werden, darfste, wenn die betreffende Wirkung genau ist, durchaus, daß die intellektuellen Ueberlebten des Kreuzes und die militärischen Hühner des russischen Streitkräfte in Mittelasien in neuerer Zeit der Überzeugung geworden sind, die Hinterländer, welche vorherig das waren, nicht in Betracht, offenbar nicht der in England eingetretene parlamentarische Sonderwunsch mit der nahen Ansicht auf den entsprechenden Umsturz an der Regierungsstelle vielleicht dort ermächtigt und angespornt, was man bisher, dem Kreuz des Ministeriums Salzburg Rechnung trage, sich wohl gefährdet hätte, seine eigene Action mit den Interessen der englischen Weltmachstellung in Conflicte zu bringen.

Dayan ist durch die versuchten anarchistischen Attentate auf den Graden Okuma und den Industrie- und Handelsminister Kuroi auch noch zu einer Ministerkrise gekommen. Kuroi wurde zum Minister des Innern ernannt und dies veranlaßte den Ministerpräsidenten Matsukata, wie bereits in der Morgen-Ausgabe gemeldet, seine Entlassung zu geben. Der Präsident des Geheimen Rates, Ito, wird voraussichtlich mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut werden. Angeklagt der stets machende Opposition im Parlament, der Abstimmung aber das Verhältnis zu den fremden Wahlen und der seit den Wahlen sich stets neuernden Unzufriedenheit der Bevölkerung war ein Ministerposten längst zu erwarten. Ob damit auch ein Wechsel des Ministers eintritt, ist nicht bekannt; bisher verstand es die japanische Regierung noch immer, ein gutes Verhältnis mit dem Auslande aufrecht zu erhalten. Sollte ein direktes Parteidienst und später, möglicherweise den Hinterländern, welche vorherig das waren, nicht in Betracht, offenbar nicht der in England eingetretene parlamentarische Sonderwunsch mit der nahen Ansicht auf den entsprechenden Umsturz an der Regierungsstelle vielleicht dort ermächtigt und angespornt, was man bisher, dem Kreuz des Ministeriums Salzburg Rechnung trage, sich wohl gefährdet hätte, seine eigene Action mit den Interessen der englischen Weltmachstellung in Conflicte zu bringen.

Feuilleton.

Schloss Fenestrage.

Ein Roman aus den Vogesen.

Von O. Elster.

(Fortsetzung.)

„Wo i darf — i tanzt net . . .“

„Mit dem Augen net tanzen is a Sünd“, rief der französische Bartsche. „Kommt mit, Wanda!“

Er verabscheite die Begierigkeit fortzutanzen. Da blieb er in den dunklen Augen der Dame auf, und ehe sich der Bartsche verabscheute, erhob er einen festigen Stich vor die Brust, daß er ziemlich amüsierte und zu Boden gesunken wäre, wenn ihn nicht einige Kameraden aufgefangen hätten.

„Hoh! Jodel, was hast? Hat Dir die wilde Mag eins verholt?“

„Der Teufel mag sie holen!“ brüllte der französische Bartsche.

„Aber tanzen soll je mit mir . . . sacré nom d'une pipe!“

Wit diesen törichten Bartsche wollte er auf Marianne zufliegen, aber plötzlich trat ihm ein deutscher Soldat entgegen, der auf den gestoßenen Tischen am Krug und Kervacianischlägen als Unteroffizier zu erkennen war.

„Surd, da, Surd!“ rief der schlafgewachsene, blonde, junge Unteroffizier. „Klar, wie das Nadel nicht an, oder Du bekommt mit mir zu tun.“

„Was? Du willst mir verbrechen, mit der Begierigkeit zu tanzen, Du rüttiger Bartsche . . .“

Kraum war des Bartsche Lippen das Schimpfwort entflohen, als ihn ein Haarschlag des deutlichen Unteroffiziers traf, der ihn zu Boden schmetterte. Ein Stoß der Gartstüze und des Hohes gelang durch die Wange. Die Bartsche stürzte sich auf den deutschen Soldaten, den wiederum seine Kameraden zu Hilfe kamen. Ein zweites Durchstechen entstand. Stand wurde erneut ergriffen. Schreien, Kreischen, Verwünschungen und wilde Wut erschallten. Der Tanzplatz hatte sich plötzlich in ein Schlachtfeld verwandelt. Die Waffe schwang; stamm, fast gleichzeitig schauten die

Augen der Schläger zu; sie waren an solche Scenen gewöhnt, gab es doch fast auf jeder „Weiß“ eine nächste Rauferei. Marianne hatte sich hinter den mächtigen Baumstamm zurückgeworfen und schaute von hier mit ausdrücklichen Blicken auf die laufenden, teilenden Männer.

Wie war es nicht gekommen, daß der blonde Soldat sich ihrer so rasch angenommen hatte? Ja, sie hatte schon seit einiger Zeit gemerkt, daß das junge Manns blaue Augen bewundernd auf ihre Gestalt gerichtet, und der Blick dieser Kameraden, blaue Augen hatte sie auch bemerkt, daß sie die Aufforderung Jodels so jauvoll geschritten war. Sie sah den Deutschen nicht zum ersten Mal. Daben, kein älterer Körner Jeanne hatte sie ihn schon gesehen, ohne daß er sie bemerkte. Sein Blick wirkte auf sie wie der Blick der großen, glänzenden Schlangenzunge auf ein Weblüm, das vergesslich und zeitig zwischen den verdeckten Füßen zu entziehen.

Und jetzt sang der blonde Kriegsmann dort mit mächtigen verbündeten Armbewer den Gischtspur, griff ihn ein Anter von Neuem an;

„Der Söldner ist der alte Bartsche, folgte er auf den Bartsche-Linie.“

„Ich bin der alte Bartsche Christoff vom Douan trocken, wo mir Hüten hab.“ Der Herr Oberförster und der Herr Förster von Dachberg, sie kennen mi schon.“

„Es ist gut. Wer's wie Euren Namen merken.“

Der Gendarmer wußte sich etwas in sein Notizbuch.

„Den Grotzauer ist der alte dort, nicht wahr? — Ah, ich kenne den alten Joseph. Na, Jofely, da kommt Ihr“

„Einen einmal.“

„Na, kommt Euren Namen mit aufschreiben.“

„Na, na, Herr Grotzauer.“

„Und wenn Sie mit einem Gefallen erweisen wollen, Kamerad, ein gutes Werk thun, wenn Ihr Freunde nach Bayern zurückkehren.“

„Wir brechen sofort auf, Herr Sergeant.“

„Na, dann auf Wiedersehen, und noch für ungut, daß ich meine Pflicht Ihnen mache.“

„Kannemand den Sergeant das Weiß?“

In jenseitiger Ferne stand der Sergeant, der Grotzauer und der Gendarmer die Waffe in die Höhe und blickte zu ihm auf.

„Die Waffe ist ein alter Bartsche, schüttet legte sie ihre gekleidete Bluse, schmale Rechte in die Feinde und blickte zu ihm auf. Eine Zeit lang ruhten beide Augen ineinander,

daß der blonde Winterspiegel Marianne ihre Haare aus der rot jungen

Garderobe entnahm. Die Waffe ist ein alter Bartsche.“

„So, Ihr habt's getrieben? Wer ist Ihr denn?“

Insertionspreis

Die Gesetzte Zeitung 20 Pf.
Reclame unter dem Redaktionstitel (40 Seiten) 50 Pf., vor den Familienzeitungen (60 Seiten) 40 Pf.
Gesetzte Zeitung kostet keinen Briefporto und kostet nach höherem Tarif.

Zeitung (gelöst), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung 10 Pf.

Morgen-Ausgabe: Nachmittag 4 Uhr.

Som- und Festtag 6½ Uhr.

Bei den Filialen und Geschäftsstellen je eine halbe Stunde früher.

Zulieferer hat kein an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Volz in Leipzig.

Deutsches Reich.

Berlin., 3. August. Vorzeitig tot gemeldete Menschen fliegen nach einem bekanntem Sprichwort noch recht lange zu leben, und wenn auch ist vielleicht auch die Hoffnung bestreitbar, daß der Minister Herrfurth noch längere Zeit das Ministerium des Innern verwaltet wird. In den vier Jahren, da er an der Spitze dieses Kabinetts steht, ist er außerordentlich mindestens zweimal „tot geagt“ worden, ohne daß es ihm geschadet hätte. Es berüht ganz eigentlichlich, daß er in Folge einer Meinungsverschiedenheit mit dem Finanzminister fast sollte verbannt werden, sein Entlassungsgesuch einzureichen. Denn wenn Herr Herrfurth nicht überzeugt zu einer politischen Partei bekennt werden, so würde er zweifellos Herrn Dr. Miquel am nächsten ziehen, und es ist bekannt, daß er auch an diesen im Ministerium allen Angriffen gegenüber jederzeit die festste Stütze hand. Interessant darf man auch annehmen, daß der Finanzminister sich ungern Herrn Herrfurth aus dem Amt scheiden läßt, durch dessen Rücktritt das Staatsministerium mehr und mehr einen einheitlich conservativen Charakter erhielt, wodurch auch Herrn Dr. Miquel seine Stellung sich schwieriger gestalten würde. Doch die „Pöhl“ hat völlig Recht; es handelt sich nicht um eine Thatfrage, sondern lediglich um Kombinationen, und in wenigen Tagen wird die jüngste „Affäre“ wieder vergessen sein. Einem wollen wir überlegen bei dieser Gelegenheit daran, daß auch der Kaiser wiederholt, besonders auch bei den schweren Kämpfen, den Minister Herrfurth bei Durchspur der Landgemeindeordnung gegen die Conservativen zu führen hatte, seiner Sympathie für diesen (? — Die Redaktion) lebhaften Ausdruck gab. Und nachdem der Landgemeindeordnung in die alten Provinzen eingeführt war, folgte in der vorigen Saison die Aktionierung für Schleswig-Holstein, und für Hessen-Nassau in das Gesetz in Vorbereitung. Die Verstärkung, daß in der Weiterführung der Verwaltungsreform durch den Minister Herrfurth ein Stillstand eintreten könnte, erschien berechtigt und es ist auch sehr fraglich, ob die Durchführung des Gesetzes in sachlicher und unparteiischer Weise mit dem Radikal erfolgen würde, welcher dem passiven Widerstand so manches reaktionär gefärbte Kontrahent gegenüber angezeigt erscheint. Das Auscheiden des Ministers Herrfurth, der sich stets als ein streng fairer, gerechter, unparteiischer und arbeitsfreudiger Mann erwies, würde von allen Parteien — mit Ausnahme der Anhänger der „Kreuzzeitung“ — aufrecht behandelt werden. Aber wir bleiben dabei, noch es ist er erstaunlicherweise nicht zwingend, Herrn Herrfurth einen Reckel zu schreiben.

II Berlin., 3. August. Nach Allem, was man über die Absichten zur Gestaltung des nächsten Eats des preußischen Handelsministeriums hört, ist es ziemlich sicher, daß auch im Jahre 1893/94 das gewöhnliche Hochschuljahr wiederum eine erhöhte Förderung erhalten wird. Die Summen, welche dafür angeworben sind, haben sich in der letzten Zeit von Jahr zu Jahr gefezert. Im Jahre 1887/88 waren für das ganze Capitel „Generelles Unterrichtsförderung“ und „Wissenschaftliche und gewerbliche Zwecke“ 1,4 Millionen ausgeworben, woren auf die Position der Hochschüle zur Unterstützung gewerblicher Jeden, Baugewerbe, Maler und anderer Hochschulen 211 000 „A“ entfielen. Im Eiat 1892/93 waren dagegen für das ganze Capitel 2,3 Millionen und für die genannten Positionen 745 181 „A“ ausgeworben. Im ersten Halle ist sich also der Betrag in dem Zeitraum von 6 Jahren nahezu verdoppelt, im letzten nahezu verdreifacht. Diese Verfestigungen der preußischen Regierung zur Förderung des Gewerbes sind dankbar anzuerkennen, zu danken diese nur, daß man öftmals dazu übergeht, neben den gewerblichen Hochschulen auch den gewerblichen Berufsschulanstalten Aufmerksamkeit zuwenden. Wenn wir gegenwärtig in der Unterhaltung des gewerblichen Hochschulweises viel weiter verzögert sind als vor 6 Jahren, so sind wir damit doch nur einem Beispiel gefolgt, das uns von anderen Ländern, namentlich von Frankreich, schon vor längerer Zeit gegeben wurde. Es ist dringend zu wünschen, daß wir bereits der gewerblichen Berufsschulanstalten, in denen die Verbesserung der Arbeitsmaterialien, Arbeitsmethoden a. s. w. erprobt wird, nicht erst wieder andere Länder vorangehen lassen. Österreich und Italien geben sich in dieser Beziehung bereits die größte Mühe. Im preußischen Eiat sollte auch für diese Förderung des Gewerbes etwas übrig sein.

Die Kaiserin Friedrich wird im October nach Berlin verkehren. Die Vorbereitungen für die Hochzeitsfeier der Prinzessin Margarethe von Preußen haben bereits begonnen. — Prinz Leopold von Bayern wird am 17. August in Berlin einziehen, um den Kaiser persönlich seinen Dank für die Ernennung zum Armeecorpschef abzuliefern. Prinz Leopold wird mit seinem Gefolge auch der am 18. August in Berlin stattfindenden Herbstparade beitreten. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ weist in einem längeren

Artikel die Behauptung zurück, daß der Reichskanzler Caprioli mit dem Centrum in Verbindung gestanden habe. Die Erzählung des „Deutschen Wochenblattes“, daß nachdem das General u. Rector als Chef des militärischen Bildungsweises, der Generalmajor Dr. Graebke in Vertretung der militärischen Bildungsanstalten, und andere habe Beamte, Professoren, Lehrer, Vertreter des südlichen Deutschen als Übergäste bewohnt. Die Geltende hält, der Rector Dr. Graebke.

Den Ausgang der Kriege von Afrika wurde im nächsten Petrus unter den Ministrern in feierlicher Weise begangen. — Der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg ist heute früh aus Afrika wieder in Berlin eingetroffen.

Der Chef des Militärausschusses, General der Infanterie u. Rector, der heute früh einen unbestimmt Urlaub angestrichen und eine Reise nach Schlesien und Böhmen unternommen.

Der soziale Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

Der katholische Wirtschaftswissenschaftliche Oberst u. Schlieben hat sich am Nachmittag befreit.

damit Publikum und Behörde ersehen kann, wie sehr die meisten der Fabrikarbeiten in ihren Einzelbestimmungen den geleglichen Bestimmungen entgegenstehen. Dieses Vor-gehen soll zugleich als Mittel zur Agitation unter der Arbeiterschaft dienen.

Leipzig. 4. August. Eine öffentliche Schneider-Versammlung wurde gestern Abend im „Universitätskeller“ abgehalten. Besprochen wurde die Stellungnahme zu dem am 29. August in Magdeburg stattfindenden Verbandstage des deutschen Schneider. Im Allgemeinen erklärte man sich damit einverstanden, daß der Verband eventuell eine andere Benennung annehme, sowie fernerhin damit, daß die Beiträge erhöht werden, um dem Verband mehr Mitglieder zuversetzen. Aus Vertretern der Leipzig Schneider-gehilfen wählten die Verfassungen Herrn Seeger.

— Zu dem Wette-Mai d. J. zum Preise von 20 L aufgezeigten Vereinsschilden auf den klassischen Eisenbahnstationen verfaßten Kundenschilder ist soeben ein Nachtrag erschienen, welcher bei allen Fahrtentwurfstellungen und bei der bietzten Auskunftsstelle der sächsischen Staatsbahndirektion (Dresden Bahnhof) zu haben ist. Der Nachtrag ist ziemlich umfangreich und enthält wichtige Veränderungen, wie z. B. die Wette-Juli eingetretene Preiserhöhungen bei den seiten Kundenschildern nach böhmischen Badeorten, der Sächsisch-Böhmischem Schatz und der Oberlauffa u. s. w.

Leipzig. 4. August. Dener unbediente Betrüger, vor dem wir neulich warnten und dessen Spezialität es war, unter Vorzeigung gefälschter Briefe bei Frauen das Fahrerleben in Abwesenheit der legeren Geld zu er-schwinden, ist am Dienstag früh von der Criminalpolizei ausgemittelt und verhaftet worden. Es ist ein 23 Jahre alter, aus Connivens gebürtiger Handarbeiter, der wegen Betrugs bereits zweimal bestraft ist und deshalb jetzt 1 Jahr 4 Monate Fußfessel verhängt hat. Demselben ist es möglich geworden, in der erwähnten Weise in zwei Fällen 40 L bez. 30 L zu erlangen, während es in drei anderen Fällen beim Verlust geblieben ist.

— Ein 32 Jahre alter Mälzer gesell aus Göppingen in Baden, welcher von der Staatsanwaltschaft in Dortmund wegen Betrags stet dreslich verfolgt wird, wurde heute früh in einer bietzten Herberge polizeilich ergreift.

— Ein bietzter Geschäftsmann ist am Montag von einem Unbekannten betrogen worden. Unter allerhand Vor-spiegelung sorgte sich letzter auf einen Tag von demselben einen gebrauchten Rover (Fabrikat Brennabau) im Wert von 110 L und verschwand damit, dem Fahrerhändler ein Paar neue Angelbleche im Werthe von 15 L als Sicherheit überlassen. Höchstwahrscheinlich hat der Unbekannte das Zweckab zu Gelde gemacht. So sei hiermit vor dem Beträger gewarnt.

— In einem Grundstück in Eiermann's Garten entstand gestern in einer Wohnung ein Stubenbrand, wodurch ein Kleiderkram Feuer fing. Die Bewohner flüchten den Strand.

Wittenberg. 3. August. Bei dem am Sonntag Nach-mittag aufgetretenen Gewitter traf auch ein Blitzschlag, glücklicherweise ohne zu zünden, das Wohnhaus des Schmiedemeisters Louis Bergmann hieselfest und rissicht doch mehrschaden Schaden an.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Chemnitz. 3. August. In einem Hause der Schiller-vorstadt sprang heute, Mittwoch, Nachmittag in der zweiten Stunde eine schwerkrank Obfrau in einem unbekannten Aufzublade im Fieber aus dem Fenster zwei Stockwerke hoch herab in den Bergarten. Die Bediensteten, welche vierhundert innerliche Verletzungen erhalten hat, ist noch am Nach-mittag geforscht.

Schneiderschule. 3. August. Nach neueren Be-stimmungen wird vom 23. bis 31. August in unserer Nähe das Regimentsexercere des Infanterie-Regiments Nr. 139 stattfinden und gesuchter Truppenkörper schon von dieser Zeit an in Schneiderschule und den umliegenden Ortschaften einzuarbeiten. Hieran werden sich Exercere und Manöver der Infanteriebrigade Nr. 47, welche durch andere Truppen-gattungen verhindert wird, anfügen. Während der Zeit vom 23. August bis 17. September sind in Schneiderschule in fünf Ablösungen insgesamt 211 Offiziere, 3731 Mannschaften und 384 Pferde, in Reutlingen 70 Offiziere, 1468 Mannschaften und 90 Pferde zu versammeln. Obwohl die Dauer der Einquartierung eine ziemlich lange ist, so wird doch die Aufnahme der Soldaten nicht zu mühsam übrig lassen, da seit Jahrzehnten keine größere Waffensammlung in dritter Regenten nachgewiesen hat und auch seit dem Jahre 1879 beide Städte keine Einquartierung mehr hatten.

Wöhring. 3. August. In den bietzigen umfangreichen Kirchen- und Hospitalwaltungen haben sich Spuren von Verbündeten des Russenfelds gezeigt.

Geisnauersdorf. 3. August. Gestern beging die bietzige Firma H. R. Watz die feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß erhielt der Präsident der Firma Gräflich das Ritterkreuz des Albrechtsordens II. Klasse. Der über 30 Jahre in demselben Geschäft arbeitende Förster Hermann wurde für langjährige treue Dienste durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Der Kommerzienrat Marx ließ an alle über 15 Jahr in seiner Fabrik tätigen Arbeiter — 60 an der Zahl — eine Geld-gehilfe verabreichen.

Großenhain. 3. August. Bei der Ausführung einer Reparaturarbeit am Kirchturm zu Senftenberg am Montag Vormittag der 31. Jahr eine Wirthschaftsbesitzer und Zimmermann Hanschka dasdorst vom Dach der Kirche herab und war auf der Stelle tot.

Großenhain. 3. August. Am verlorenen Sonntage beging die bietzige Schuhfabrik ihr 75jähriges Rahmen-jubiläum. Hieran beteiligten sich neben den verschiedenen Vereinigten Deputationen die Schuhgeschäfte aus Röthen, Rothenbach, Kamnitz, Wildkraff und Weissen. Der Weiseck erfolgte auf dem Marktplatze. Radem Bürgermeister Wolff das Höhe begrüßt und ihnen einen angenehmen Aufenthalt in der schönen Stadt gewünscht hatte, hielt Kaufmann Stiel die Festrede, in welcher derselbe zu danken die Jubilarin fuhrte und dann einen geschäftlichen Ueberblick von der Entwicklung der Schuhgesellschaft, sowie von der Schenkung des Fabrik durch König Friedrich August den Großen gab, schließend mit einem begeisterten Appell auf König Albert. Hierauf stiftete alle anwesenden Vereine goldene Rägel. Eine Anzahl bietziger Gewerbetreibender war bei der Amtshauptmannschaft zu Weissen reisentlich eingetragen, die Gesellschaftern am Sonntag auf die Zeit von 11 bis 4 Uhr zu verlegen. Die Bettsteller sind aber abschlägig bestellt worden mit dem Hinweise, daß anfangs für die gesammelten Vermögensgegenstände der König mit Waren gesetzt wird, weil es sich auf der Höhe der Wirtschaftszeit zu halten mit Erfolg bemüht gewesen ist.

Besonders gut hat die bietzige Gesellschaften dann, wenn ihre Handelsstädte erst eine gewisse Zeit nach dem Schluß des Vermögensgottes-dienstes geöffnet werden dürfen, infolge eines viel größeren Schatzes erwacht, als dann die auswärtigen Kirschensieder sich diesbezüglich wieder entfernt hätten, ohne ihre Einkäufe zu machen. Hieraus war sie die Zeit abzuwarten, wie sich die neue Einrichtung vereist entzündet und wie sich die Geschäftsfälle, als auch das Publikum an dieselbe gewöhnen.

Altenberg. 3. August. Im folge des Genusses von Carbolineum starb am Sonntag der 24jährige Sohn des bietzigen Schmiedemeisters Seifert. Derselbe war am Sonnabend Abend im Kreise seiner Freunde in einem bietzigen Restaurant noch heiter und vergnügt. Seither trat er aus einer von einem Antesten auf die Seite gesetzten Blasche in dem Wanne, es sei Branntwein. Seifert bat zwar das Carbolineum sofort wieder ausgefrascht, ist aber, nachdem er allein nach Hause gegangen, vor der Haustür erstickt worden und eingeflossen. Ein Gesetzschreiber fand ihn gegen 4 Uhr Morgens tot liegen.

Klingenberg. 3. August. Eine ganz besondere Auszeichnung wurde am Dienstag Nachmittag auf dem Rathausplatz Klingenberg den vier in Sonnenberge des Gemeindigenes Vereins zu Dresden untergebrachten Ferien-colonien zu thun, welche mit ihrem Führer auf dem Perron aufgestellt gewonnen hatten und den König, welcher von der Jagd zurückkehrte, mit dem Gefange „Den König segne Gott“ begrüßten. Der König nahm die höfliche Ovation der jungen Sommerfrischler zufrieden entgegen. Die Reihen abschließend, erkannte sich Se. Majestät bei dem Führer nach dem Benehmen der Kinder und gab derselben mehrfach die Befriedigung über die gute Haltung der Kinder und die sichbaren erfreulichen Wirkungen des Landaufenthaltes an den Kindern zu. Nach einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät begab sich der Führer in den Salons, merkte die jugendliche Schwere mit Begeisterung das Ziel anzumitten: „O Deutschland, doch in Eben“. Während sich der Zug in Bewegung setzte, dankte Se. Majestät mehrfach freundlich grüßend für die einfache Huldigung.

Troden. 3. August. Der König und Prinz Georg begaben sich mit mehreren Hofbeamten heute früh zur Jagdwillkür auf Ullersdorfer Revier. Die Rückkehr nach Böhmen erfolgte heute Nachmittag, worauf um 5 Uhr längere Tafel stattfand. — Der König nahm die Zubereitung des russischen Kosaken-Infanterie-Regiments Nr. 4 auf und dankte in diesem Moment zu begehnendem Jubiläum des Regiments sein Bild in Böhmen zu. Nach einem begeisterten Hoch auf Se. Majestät in der Uniform des genannten russischen Regiments, er ist aus dem Atelier von Teich-Hansstaengl hervorgegangen. — Der Samstagtag der Kaiserin von Russland wurde heute Vermischt in der bietzigen festlich erleuchteten Kaiserl. russischen Gesellschaftsfeier in Anwesenheit des Vertreters des Gesandtschafts und Unterhaupts des Kaiserreichs durch eine Feier begangen. — Die Direction des Königl. Kunstmuseum, Hofrat Professor Graß und Directorialoffizient Dr. Berlin veranstaltete in den Tagen vom 15. September bis 13. November in den Räumen des Kunstmuseums eine Ausstellung von Elfenbeinarbeiten. Mit der Ausstellung soll auch eine Verlosung stattfinden. Die Verlosung soll den Preis haben, daß Interesse des Publikums die künstlerisch angedeutete Elfenbeinarbeiten zu haben, welches auch die Unternehmer mit einer Gewinn und der Kaiserin verzichten. Es sollen vorläufig 10 000 Lire à 1 L ausgegeben werden und der Gewinner zum Anfang von Gewinnen vernehmen werden. Dieziehung findet Mitte November statt.

Wittenberg. 3. August. Bei dem am Sonntag Nach-mittag aufgetretenen Gewitter traf auch ein Blitzschlag, glücklicherweise ohne zu zünden, das Wohnhaus des Schmiedemeisters Louis Bergmann hieselfest und rissicht doch mehrschaden Schaden an.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Beim Kirchengebäude ist am Sonntag Abend der 75jährige Schmid Döbel totgeblieben vor der Seite so ungälich herabgestürzt, daß er auf der Stelle tot ist.

Wittenberg. 3. August. Be

Tarifwesen.

— **Bayerisch-sächsischer Güterverkehr.** Tarifheft I vom 1. August 1892 betreibend. Mit Gültigkeit vom 1. August 1892, gelangen nachstehende Änderungen des Kundenkonsenses für die Spediteurklasse II, zur Erfüllung: Güthen-Güterk. lfd. n. 2000, St.-B. 1.12 A., Bautz.-Görlitz lfd. n. preis. St.-B. 1.17 A. für 100 kg.

— Ab 1. Januar d. J. sind die an den neuerrichteten baulichen Eisenbahnen Chem.-Reining gelegenen Stationen Blaibach, Chemnitz, Hirschberg und Wilsdruff in den bayerisch-sächsischen Gütertarif, Heft I und II, einbezogen worden. — Die Güttigkeiten in den leichten Abdruck des § 1 der Tarifeinrichtungen für den Umlaufschlag in Dresden aus das Jahr 1892 ist aufgehoben, und durch folgende nur Geltung erlangt worden:

— Die Güte des erneutigen Tarif liegen im Allgemeinen an, soweit nicht auf Antrag befehlende Abnahmen gefordert werden, auf Güte ihrer Einwendung, bei deren Beleidigung sich die Betriebsleitung vorbehalt behält haben.

— Mit Gültigkeit vom 10. September d. J. tritt ein neuer Tarif für Regelschienverbindungen die längst sächsischen Staatsbahnen nach Böhmen u. Kr. in Kraft, welcher gegenüber dem bestehenden Tarif vom 1. Mai 1892 gewisse begrenzte Weilermittel erhält. — Einzelheiten siehe unten Tarif und durch die bestehenden Verhandlungen und Dienststellen zum Preise von 5 kr. für den Sitz zu bekommen.

— Am 1. August d. J. ist die Station Tannen der Königlich Sächsischen Staatsbahnen in die Sächs.-Kr. Tarife für den Berlin-sächsischen, Magdeburg-sächsischen und nord-deutsch-sächsischen Verbandsverkehr einbezogen worden. — Rücksicht wegen der Nachdrücklichkeit in auch die bestehenden Güter- und Beförderungsabkommen zu erhalten.

— **Sächs.-bayerischer Verbands-Güterverkehr.** Tarifheft II vom 1. Januar 1892. Am 1. August d. J. ist für den Betrieb zwischen Nieders. und Nieds. (o.ii.) ein Freihandel des Spediteurklasse III von 89-106 für 100 kg abgängig 2 A. Contaten-Abbildung in Kraft getreten.

Einnahme-Ausweise.

— **Freizeit-Urklinger Eisenbahn.** Juli 2001 A. (+ 543).

WTB. Königsberg i. Pr., 8. August. Die Betriebskennziffer der Oberspessart-Bähnke per Juli 1892 betragen nach vorläufiger Feststellung im Personenfahrt 111 895 A., im Güterverkehr 168 468 A., im Spediteurklasse 10 000 A., zusammen 296 363 A., derselbe bei der Städte Friedland-Baldimniden 582 A., im Juli 1891 preislich 306 469 A., mittlerweile entsprechender Betrag des Vorjahrs weniger 10 106 A., im Bogen vom 1. Januar bis 31. Juli 1892 1 747 513 A. (provisorische Einnahme aus den zufälligen Gütern) und nachstehendem Feste 2 357 319 A. im Bogen, mittlerweile gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs weniger 609 806 A., gegen definitiv 2 540 176 A. im Bogen, mittlerweile weniger 782 665 A.

— **Würtz.-Teplitzer Eisenbahn.** Juli 433 408 II. (gegen preislich — 84 026 L., gegen heimige — 36 429 L., seit 1. Januar 308 906 L. (gegen preislich 161 344 L., gegen definitiv 194 106 L.).

— **Oberdeutsche Nordwestbahn.** Seit 1. Januar bis 1. August: Güterzettel 6 138 699 L. (= 8121 L); Güterbahnhof 181 291 L. (= 138 238 L.).

— **Oberdeutsche Staatsbahn.** Wism. 49 629 L. ++ Dresden, 3. August. Sachs.-Böhmisches Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu Dresden. Die Einnahmen der vergangenen abgelaufenen Jahreszeit sind auch in diesem Jahre wieder recht günstig. Der Monat Juli brachte eine Einnahme von 168 722 A. d. J. 21 312 A. mehr als im Juli vorherigen Jahres. Die Gesamteinnahme in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli d. J. belieferte sich auf 493 844 A. und bringt 39 517 A. mehr als in derselben Zeit des Vorjahrens.

— **Oberdeutsche Herku.-Dampf-Gefäß-Gesellschaft.** Die Einnahmen im Monat Juli d. J. betrugen an 243 175 A. an Schleppen 150 168 A. Für die verflossene 7 Monate 1892 ergab sich im Gesamtbetrieb eine Einnahme von 1 310 298 A. im Schleppschiffbetrieb eine Höhe von 734 343 A. (noch eine Gesamteinnahme von 2 044 641 A.

— **Halle d. Z. 4. August.** Die im Betriebe der Hilsgemeinen Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin befindliche Städtebahn holte mit elektrischer Beförderung im Juli 1872 A. Einnahme im Juli 1891 18 939 A. Seit 1. Januar bis Ende Juli brachte sich die Einnahme auf 111 245 A. (gegen 105 195 A. in 1891).

Leipziger Börse am 4. August.

Die Berliner Börse legte sehr fest ein, so das Gewicht von einer Annahme zugleich in handelspolitischer Beziehung, wodurch jedoch auch von jetzt gut unterrichteten Bütters Verbindung gelungen, allgemein als der Wertigkeit entlendend angenommen wurde, wog auch der Wertigkeit mit beitragt, daß von Petersburg aus kurze Kaufreise für russische Rohre vorliegen. Später erfolgte eine leichte Abschwächung an die Bonnesei Wohnung, die Russen Kurzzeit hielten, welche Kaufsicht den englischen Markt verhinderte. Die Wettbewerber zeigten ruhige Haltung bei beobachteten Kaufreisen. Die eröffnete Berlin in sehr holdung. Der Großteil beweist ansonsten weiter seine große Häufigkeit. Hier zeigt sich keine Veränderung der allgemeinen Situation. Das Große und Wenige bleibt Geschäftsmarkt und dabei Geschäftsmöglichkeiten, an welchen Jupe und bedauern nicht gehindert wird, daß für einige wenige der vom Berliner Markt gerade bevorzugten Werte sich in und neben etwas mehr Interesse zeigt. Die Gesamtbewegung blieb auch heute eine leichte. Heimische Rohre brachten es ab seiner größeren geschäftlichen Ausdehnung; nur fremden gingen hauptsächlich Umlage um. Für Salben präge sich ein großer Interesse. Salben haben einschließlich Umlage in Leipzig leicht aufzuweisen. Industriewaren fanden wohl vermögend in Handel, doch blieb die Umlage möglich. Bau-Gebäude-Materialien fanden Einsicht-Beförderung in größerem Umfang. Beide gingen in den mittleren Bereich um, doch blieben die Umlage möglich. Auch in Seiten war nicht wesentlich viel zu thun. Die Spezialität griff heute nicht ein, so daß auch in den von betroffenen Sonderkonjunktur-Effekten der Handel ein mäßiger Blick.

Patente.

Patent-Anmeldebeamte. Ein nachfolgend genanntes Patent für das daneben angegebene Gegenstand beschreibt. Die Anmeldung hat die angegebene Nummer erhalten. Der Gegenstand der Anmeldung ist einstellweise gegen unbefestigte Beute geschützt.

— **Anfertiger für Strassenfahrräder.** — Ludwig Nr. 6706. — Verfahren und Apparat zum Waschen von Gas. — E. Ledig in Chemnitz. 30. Mai 1891. Cl. 28.

— **Seifen-Öl-Apparatur.** — Albert Stüber in Leubnitz-Neuo. — Mal 1891. Cl. 28.

— **Vorrichtung zum Waschen von Vieh in Ställen.** — Hermann Dürfling in Nossen. 8. October 1891. Cl. 46.

— **Kirchhofs- und Kirchhofsmutter zum Waschen von Gas.** — E. Ledig in Chemnitz. 30. Mai 1891. Cl. 28.

— **Vorrichtung zur Herstellung von Isolierungen.** — C. Winkler in Alt-Schmiede. Vom 15. August 1892. Cl. 8.

Ertheilung von Patenten.

Den nachfolgend Gesetztes aus Sachsen wurde ein Patent auf den derselben angegebenen Gegenstand und vom angegebenen Tage ab ertheilt. Die Ertheilung ist im Potentiale unter der angegebenen Nummer eingetragen.

— **Vorrichtung zur Herstellung von Isolierungen.** — Dr. F. Koebe in Leipzig. Vom 14. August 1892. Cl. 8.

Gebrauchsmuster.

Eintragungen.

— Nr. 616. „Gummischuh-Untersetzer ohne Näh mit Gummischuh.“ — W. Müller in Alt-Schmiede. Vom 15. August 1892. Cl. 8.

— Nr. 617. „Vorrichtung zur Darstellung einer schwefelhaltigen Säure (Schwefelsäure) aus gewichseltem Leinsalz und von wasserlöslichen Salzen dieser Säure.“ — Dr. F. Koebe in Leipzig. Vom 14. August 1892. Cl. 12.

— Nr. 618. „Vorrichtung zur Herstellung von Isolierungen.“ — W. Müller in Alt-Schmiede. Vom 15. August 1892. Cl. 8.

— Nr. 619. „Maschine mit kreisenden Ketten.“ — Julius Robert Schmidt in Plauen. 16. Juni 1892. Cl. 44. — Nr. 620. „Elastisch gespannte, gerippte Unterwäsche, Jacken und Korsettächer.“ — Otto Berger in Görlitz. 26. Juni 1892. Cl. 8.

— Nr. 621. „Sandwich mit Saugbetrieb und Einschaltung einer weiteren Arbeitsstufe vor dem Gehölz unmittelbar hinter der Arbeitsstufe.“ — Julius Fahlk in Dresden. 12. Juni 1892. Cl. 8.

Nr. 622. „Schalenförmiger Cäcil mit seitlichem angestrichenem Sandbehalter an dem unter Gehäckselnäste Nr. 272 geschützten Sandbehalter.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juni 1892. Cl. 8.

Nr. 623. „Mit Sicherheitsvorrichtung versehrtes Fahrräder-Gummireifen.“ — W. Müller in Alt-Schmiede. Vom 15. August 1892. Cl. 8.

Nr. 624. „Hintergratstange und Gummihalter mit Wassergriffen auf der Vorderseite.“ — Franz Josef Deil in Nieder-Poitzitz bei Dresden. 22. Juni 1892. Cl. 8.

Nr. 625. „Vorrichtung zum Reinigen und Glätten von Gardinen mit zwei Stoffen einer Seite mit Nutzführung, Hebeleinstellung und Ringen mit Plättchen.“ — K. Krause & Schreiber in Chemnitz. 22. Juni 1892. Cl. 8.

Nr. 626. „Sicherheitskette in Verbindung mit einem Aufbewahrungsschrank für das Fahrzeug.“ — Carl Schaefer in Dresden. 18. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 627. „Aufhängeschnalle, einteilbare Stiefelschnalle.“ — C. W. George in Zwischen. 4. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 628. „Stiefelschnalle und Auslassvorrichtung, bestehend aus einer Schnalle mit Stiefelschnalle und einer Stoff mit Knopf an den Enden.“ — Martin Pfeiffer in Dresden. 22. Juni 1892. Cl. 8.

Nr. 629. „Gummikette Verbindung mit Rohr oder Drahtgeflecht-Gitter-Gitter“ — F. A. Lucas in Dresden. 8. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 630. „Gummikette und Auslassvorrichtung.“ — F. A. Lucas in Dresden. 8. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 631. „Klammerförmige Verbindung mit Rohr oder Drahtgeflecht-Gitter-Gitter“ — F. A. Lucas in Dresden. 8. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 632. „Holländische Radvergarde mit selbsttönenden Bremsverstärkung.“ — Emil Merken in Chemnitz. 28. Mai 1892. Cl. 21.

Nr. 633. „Sicherheitsvorrichtung zum Steuern und Lenken eines Kindersitzes.“ — G. H. Liebold in Chemnitz. 12. April 1892. Cl. 14.

Nr. 634. „Streichinstrument mit wechselnden Griffen.“ — W. Michalk in Deuben bei Dresden. 7. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 635. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 636. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 637. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 638. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 639. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 640. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 641. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 642. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 643. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 644. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 645. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 646. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 647. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 648. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 649. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 650. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 651. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 652. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 653. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 654. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 655. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 656. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 657. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 658. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 659. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 660. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 661. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 662. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 663. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 664. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 665. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 666. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 667. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz.“ — Julius Fahlk in Dresden. 17. Juli 1892. Cl. 8.

Nr. 668. „Vorrichtung zum Herstellen von Altholz

